



W i l d b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Direktions-R. 30 bei der Oberamtskanzlei Brunsbürg Poststelle Wildbad. — Redaktion: Enztalbote & Co. Wildbad. — Verleger: Gemeindefabrikant H. Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.



Nummer 273

Februar 179

Dienstag, den 22. November 1927

Februar 179

62. Jahrgang

Die Stellung der Deutschen Volkspartei zum Schulgesetzentwurf

Programmrede des Abg. Dr. Runkel

Braunschweig, 21. Nov. Auf der Tagung des Hauptvorstands der Deutschen Volkspartei führte heute, nachdem gestern eine vertrauliche Besprechung stattgefunden hatte, Reichstagsabg. Dr. Runkel zum Reichsschulgesetzentwurf aus: Drei Punkte erfordern eine Sonderstellung der Partei, nämlich die Schulform, der geordnete Schulbetrieb und die Schulaufsicht. Die Deutsche Volkspartei halte daran fest, daß Bekenntnis- und Gemeinschaftsschulen gesichert werden sollen, wo sie nach Herkommen und Beschulungsbedürfnis Heimatrecht haben. Die Furcht vor einer „Konfessionalisierung“ des ganzen Unterrichts nach dem Bekenntnis-Paragrafen 4 des Entwurfs sei gegenstandslos. Verschunden sei auch der Schein einer dogmatischen Bindung nach dem Abänderungsantrag. Die Erhaltung der alten Bekenntnisschulen in neuer Form sei gesichert. Ebenso trete die Partei für die Erhaltung der christlichen Simultanschule ein, wo sie bisher bestand. Die im Entwurf vorgesehene sechsjährige Schonfrist oder gar die vom Reichsrat verlangte zwölfjährige lehne sie aber ab. Die in der Vorfassung festgelegte äußere Vorzugsstellung der christlichen Gemeinschaftsschule könne kaum bestritten werden. Daher verlangt die Partei, daß neu einzurichtende Schulen Gemeinschaftsschulen seien, soweit nicht die Mehrheit der Erziehungsberechtigten eine andere Schule beantrage. Bei der Umwandlung sollen alle diejenigen Schulen Gemeinschaftsschulen werden, in denen in den letzten fünf Jahren die Zahl der bekennismäßig eingeschulten Schüler nicht mehr in einfacher Mehrheit war. Die weltliche Schule gehöre nach Artikel 146 Abs. 2 zu den Antragsschulen, und sie werde im Gesetz ihre verfassungsmäßigen Rechte erhalten, aber nicht mehr.

Bezüglich des geordneten Schulbetriebs lehne die Deutsche Volkspartei jede Deutung des Begriffes ab, die eine Zertrümmerung unseres heutigen hochentwickeltesten Schulsystems zur Folge haben könne. Zu einer grundsätzlichen Stellungnahme nötige auch noch die Regelung der Einsichtnahme in den Religionsunterricht von Seiten der Religionsgesellschaften im Paragraphen 16 des Entwurfs. Die Deutsche Volkspartei lehne eine Beaufsichtigung des Religionsunterrichts durch andere als staatliche Organe ab. Das bedeute keine Stellungnahme gegen die Kirche, deren wertvolle Miterziehungsarbeit sie immer anerkannt hat; aber die Schule sei des Staates! Die obersten Stellen der Kirche sollen entsprechend dem Entwurf das Recht der Einsichtnahme erhalten, dies aber unter Ausschluß der Uebertragung dieser Befugnisse auf nachgeordnete kirchliche Stellen.

Die Partei wird auch fordern, daß vor Fertigstellung des Gesetzes die Kostenfrage und die Beteiligung der Gemeinden an der Umwandlung und Neueinrichtung von Schulen grundsätzlich geregelt würde.

An der Tagung nahmen Dr. Stresemann, Dr. Curtius, Dr. Scholz, Prof. Dr. Kohl und verschiedene Parlamentarier teil. Der Beschluß des Hauptvorstandes steht noch aus.

Polen auf der Anklagebank

Eine deutsche Beschwerde in Genf

In der Märztagung des Völkerbundsrats hatte die deutsche Abordnung den Schulstreit in Oberschlesien durch ein Kompromiß beizulegen versucht, das die Kinder deutscher Eltern, deren Aufnahme in eine Minderheitenschule von Polen verweigert wurde, einer Sprachprüfung durch den schweizerischen Sachverständigen Maurer unterwarf. Die Prüfungen, die seitdem stattgefunden haben, ließen die Größe des Opfers erkennen, das Deutschland durch seine Verständigungsbereitschaft gebracht hat. Zahlreiche Kinder, denen ihre Eltern das deutsche Kulturgut erhalten wollten und denen nach dem klaren Wortlaut der Verträge deshalb die deutsche Schule ohne weiteres offen gestanden hätte, wurden durch das Urteil des schweizerischen Sachverständigen von dem Besuch der Minderheitenschule ausgeschlossen und somit der Polonisierung ausgeliefert.

Schon damals wurde in der deutschen Presse der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß es schwer sein würde, die Rechtslage wieder herzustellen, nachdem man schon eine vorübergehende abweichende Regelung zugelassen habe. Aber Stresemanns grenzenloser Optimismus hat das Kompromiß doch eingehen zu lassen geglaubt. Die neue Entwicklung in Ostoberschlesien hat nun bewiesen, daß die Befürchtungen nur zu sehr berechtigt waren.

Die Reichsregierung hat ein vom Staatssekretär von Schubert gezeichnetes Telegramm mit dem Datum vom 14. November an das Generalsekretariat des Völkerbunds gesandt mit einer Beschwerde gegen die polnische Vertragsverletzung. Die Beschwerde wird noch in letzter Stunde auf das ohnehin reichsbesetzte Programm der Dezembertagung des Völkerbundsrats gesetzt. In dem Telegramm wird ausgeführt:

Nach Meldungen aus Ostoberschlesien sollen dieser Tage die für das laufende Schuljahr 1927/28 zu den deutschen Minderheitsschulen angemeldeten Kinder einer

Tagespiegel

In Konstantinopel sind 35, in Adana 22 und in Smyrna 7 russische Kommunisten, die im Dienst der Moskauer Handelsstelle Arcos für den Kommunismus arbeiten, verhaftet worden. Die Arcos ist stark bloßgestellt. — Derselbe Fall wie in London.

Sprachprüfung durch den schweizerischen Sachverständigen Maurer unterworfen werden. Die Reichsregierung will demgegenüber vom Völkerbundsrat noch einmal feststellen lassen, daß der Beschluß des Rats vom 12. März 1927 nur eine Ausnahmemaßregel für das Schuljahr 1926/27 darstelle, daß er also auf die weitere Aufnahme von Kindern in die Minderheitsschulen nicht mehr angewendet werden dürfe. Dr. Stresemann habe damals ausdrücklich erklärt, er könnte jenen Beschluß nicht annehmen, falls die darin vorgesehene Prüfung der deutschen Kinder durch den schweizerischen Schulmann auch in Zukunft vorgenommen werden sollte; es könne sich nur um einen einmaligen Fall handeln.

Daß die Polen den Ratsbeschluß nicht einhalten würden, war sonnenklar. Uebrigens wird Polen auf der Ratstagung als dreifacher Angeklagter vor dem Völkerbundsrat erscheinen: erstens in zwei Danziger Fällen, zweitens in der polnisch-litauischen Streitfrage, und drittens in diesem Schulstreit.

Die polnischen Schulbehörden hatten anfangs des Jahres 1927 9000 deutsche Kinder von der Zulassung zur deutschen Minderheitenschule zurückgewiesen. Die Angelegenheit kam dann vor den Völkerbundsrat auf Grund einer Beschwerde, die von Oberschlesien eingereicht worden war. Das Endergebnis war ein Kompromiß, durch das das Genfer Abkommen nicht berührt wird, sondern lediglich eine praktische Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten herbeigeführt werden sollte. In diesem Sinn wurde bestimmt, daß unter den zurückgewiesenen Kindern diejenigen, die nicht hinreichend der deutschen Sprache mächtig sind, nicht die deutsche Minderheitenschule besuchen sollen. Ein schweizerischer Sachverständiger, der Calonder beigegeben werden sollte, erhielt die Aufgabe, die nötigen Prüfungen vorzunehmen. Man hat aber niemals daran gedacht, die Prüfung der angemeldeten Kinder zu einer dauernden Einrichtung zu machen, vielmehr ist diese Lösung immer nur als eine Ausnahmebestimmung angesehen worden. Nach dem Genfer Abkommen soll der Besuch der deutschen Minderheitenschule allein von der freien Entscheidung der Eltern abhängig sein. Daran muß festgehalten werden, und Deutschland kann deshalb nicht zulaufen, daß man diese Entscheidung auf die Dauer von der Prüfung der Kinder auf ihre deutschen Sprachkenntnisse abhängig macht.

Neueste Nachrichten

Reichspräsident von Hindenburg in der neuen Garnisonkirche

Berlin, 21. Nov. In der neuen Garnisonkirche fand am gestrigen Totensonntag eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen der ehemaligen Garderegimenter statt. An der Feier nahm außer vielen Generalen des alten Heeres und Vertretern der Reichswehr auch Reichspräsident von Hindenburg teil. Vor der Kirche hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die das Reichsoberhaupt beim Verlassen des Gotteshauses stürmisch begrüßte.

Der Haushalt der Reichspost

116 Millionen ungedeckt

Berlin, 21. Nov. Nach dem dem Verwaltungsrat der Reichspost vorgelegten Geschäftsbericht verursacht die Befoldungserhöhung eine Mehrausgabe von 80 Millionen Mark für das laufende Rechnungsjahr. Es bleibt somit eine Summe von 116 Millionen ungedeckt. Nach dem Vorschlag des Berichterstatters soll der Abmangel gedeckt werden: 1. durch Beschneidung der Ausgaben für Bauten, Telegraphie, Telephonie, Vorräte usw.; 2. durch Einbehaltung der an das Reich abzuliefernden 70 Millionen; 3. durch Inanspruchnahme der Rücklagen, die aber im nächsten Jahr wieder aufgefüllt werden müssen; 4. vielleicht durch eine Anleihe bei den Postfischgeldern, wogegen allerdings das Bedenken besteht, daß die Post stets flüssige Gelder haben müsse. Der Anleihebedarf für 1927 beläuft sich auf 150 Millionen, wozu noch ein Restbedarf von 24 Millionen aus dem Jahr 1926 kommt. Eine Inlandanleihe ist zurzeit allerdings fast unmöglich. Zunächst sollen in verschiedenen Posten 100 Millionen durch Vermittlung der Reichsbank aufgenommen werden.

In Wertpapieren hat die Reichspost 238 Millionen festgelegt, 95 Millionen bei den Staatsbanken der Länder, 117 Millionen sind flüssig in Privatkonten vorhanden. Bei einem Rückgriff auf die Postfischgelder, wodurch man aber nur vorübergehend helfen könnte, würde sich der Betrag für den Ankauf von Wechseln vermindern. Den Ländern

könne man das Geld überhaupt nicht wegnehmen. Die Festlegung in Wertpapieren sei auf einen Druck der Reichsbank zurückzuführen. Die Geldmittel der Post sollten wieder der Wirtschaft zugeführt werden. Die Reichsbank habe das ganze Geschäft vermittelt und würde auf die Wertpapiere als Pfänder Geld geben. Wenn sie verkaufen wollte, müßte dies den Kapitalmarkt erschüttern. Die Reichsbank hoffe bis Ende März 1928 eine Anleihe für die Reichspost zu erhalten.

Reichspostminister Schädl erklärte, durch Beeinflussung der Preise sollen alle Möglichkeiten der Konjunktur ausgenutzt werden. Die Beschaffung der für die Reichspost benötigten Materialien um, soll in den Bezirken selbst vorgenommen werden, wo den Postbehörden die näheren Verhältnisse bekannt sind. Ueber die anzulegenden Preise und die liefernden Firmen sollen Richtlinien aufgestellt werden. Aber auch andere, in die Richtlinien nicht aufgenommene Firmen sollen berücksichtigt werden, wenn ihre Preise und die Güte ihrer Waren dieselben sind.

Der Verwaltungsrat genehmigte die Richtlinien für den Sparkommissar, der die Verwaltung der Reichspost durchzuprüfen hat. Das für die Durchprüfung erforderliche Hilfspersonal stellt die Reichspost, was ihr aber eine Sonderausgabe von etwa 75 000 Mark verursacht.

Ein deutscher Berater für das persische Finanzwesen

Berlin, 21. Nov. Die persische Regierung hat den Direktor der Bank für deutsche Industrieobligationen, Dr. Wilhelm Böckes eingeladen, nach Teheran zu kommen, um über das persische Finanzwesen und die Verwaltung ein Gutachten abzugeben bzw. Reformvorschlüsse zu machen. Dr. Böckes hat den Auftrag angenommen und ist bereits nach Teheran abgereist. — Seit 1922 war der Amerikaner Chester Willspang als Berater in Teheran tätig. Er scheint aber den amerikanischen „Standpunkt“ zu sehr beobachtet zu haben. Die persische Regierung hat den jetzt abgelassenen Vertrag mit ihm nicht erneuert.

Verurteilte Reichsbannerleute

München, 21. Nov. Wegen eines Ueberfalls auf eine Gruppe Nationalsozialisten, wobei einer derselben, namens Hirschmann, toteschlagen wurde, verurteilte das Gericht in München die Reichsbannerleute Keindel zu 2½ Jahren, Lindlbauer zu 1½ Jahren und verschiedene andere zu 4 bis 10 Monaten Gefängnis.

„Daily Telegraph“ über Anshlands Teilnahme an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz

London, 21. Nov. Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Der einzige Zweck des Zusammentritts der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf ist die Ernennung eines Spezialausschusses, der die Frage der Organisierung der Sicherheit prüfen soll; aber man fragt sich jetzt, ob die ebenfalls teilnehmenden Moskauer Abordnung nicht vielleicht beabsichtigt, eine gründliche Erörterung der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage herbeizuführen. In diesem Fall würden die Sitzungen, die eigentlich nur 5 Tage dauern sollten, möglicherweise über den 5. Dezember hinaus verlängert werden, an dem der Völkerbundsrat zusammentritt. In diesem Fall würde ein Zusammentreffen von Chamberlain, Briand und Stresemann kaum zu vermeiden sein.

Kundgebung in London für die arbeitslosen Bergleute

London, 21. Nov. Auf dem Trafalgar-Square versammelten sich gestern nachmittags etwa 10 000 Leute, um eine Abordnung von 270 arbeitslosen Bergarbeitern zu begrüßen, die in 11 Tagen zu Fuß von Wales nach London gewandert sind. Sie wollen bei Baldwin um eine Unterredung nachsuchen, um ihn auf die große Arbeitslosigkeit und das Elend in den Bergwerksdistrikten hinzuweisen und unverzüglich das Eingreifen der Regierung zu fordern.

Erfahrungswahl zum englischen Unterhaus in Southend

London, 21. Nov. Bei der Erfahrungswahl zum Unterhaus in Southend (bisher bereits konservativ vertreten) wurde Gräfin Viscountess (konf.) mit 21221 gegen 11 912 Liberalen und 4777 sozialistischen Stimmen gewählt. Nunmehr zählt das Unterhaus 7 weibliche Abgeordnete.

Württemberg

Stuttgart, 21. November.

Der neue Präsident des südwestdeutschen Landesarbeitsamtes. Wie wir erfahren, ist als Präsident des mit dem Sitz in Stuttgart neu errichteten südwestdeutschen Landesarbeitsamtes in Württemberg, Baden und Hohenzollern, Ministerialrat Kälin beim Wirtschaftsministerium bestimmt worden. Zuerst waren als Präsident der frühere badische Arbeitsminister Engler, der der Sozialdemokratie angehört, ferner der christliche Arbeiterführer Reichs- und Landtagsabgeordneter Andre vorgeschlagen gewesen. Da aber beide Vorschläge der Ablehnung verfielen, einigte man sich in Berlin auf einen Beamten, nämlich Ministerialrat Kälin.



Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 3. Oktober bis 7. November sind beim Landtag 54 Eingaben eingereicht und den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden. Von den Eingaben sind hervorzuheben eine solche betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Schramberg und betr. die Errichtung der Stadt Schramberg zum Oberamtsbezirk und Amtskörperschaftsverband Rottweil. Auch die Stadtgemeinde Schwenningen hat eine Eingabe um Errichtung eines Amtsgerichts in Schwenningen an den Landtag gerichtet.

Mittlere Verwaltungsdienstprüfung. Auf Grund der in den Monaten September, Oktober und November 1927 vorgenommenen mittleren Verwaltungsdienstprüfung sind 132 Kandidaten zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden.

Zweite Volksschuldienstprüfung. Auf Grund der am 31. Oktober und in den folgenden Tagen abgehaltenen 2. Dienstprüfung sind 48 Lehrer und 7 Lehrerinnen zur ständigen Anstellung an evang. Volksschulen für befähigt erklärt worden.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Unter Vorsitz von Generalleutnant a. D. v. Reichmann hielt der Landesverband Württemberg des Vereins für das Deutschtum im Ausland am Sonntag im Stadtpark seine Landesversammlung ab. Studienassessor Pland berichtete über seine Reise nach Bessarabien und das Schicksal der dortigen Deutschen, die Hilfe aus dem Reich brauchen. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht umfaßt der Landesverband 46 Ortsgruppen. Mit Hilfe der Werbewoche betragen die Einnahmen insgesamt 70 000 M. Der Ueberschuß ergab 42 000 M. Hieron wurden für 2 Jahre Mittel in Höhe von 20 000 M. für die Vereinsarbeit zur Verfügung gestellt. Der andere Teil wird als Reserve behalten.

Vom Konsulatswesen. Alfred Schwenker, in Firma C. Schwenker und Cie., Baumwollwaren-Großhandlung, ist zum hiesigen Konsul in Württemberg ernannt worden. Das mexikanische Konsulat in Stuttgart-Degerloch, Waldstraße 30, gibt bekannt, daß ab 1. Dezember dieses Jahres ein mexikanisches Visum in deutschen Pässen nicht mehr erforderlich ist. Die Einreisenden müssen sich jedoch mit einer Identitätskarte versehen, die nach eingereichtem Besuch im mexikanischen Konsulat erhältlich ist.

Streik der Plakatanschläger. Die Plakatanschläger des Stuttgarter Plakatinkstituts sind, nachdem Lohnverhandlungen gescheitert sind, in Streik getreten.

Vom Tage. In einem Haus der Schichardtsstraße verübte eine 50 Jahre alte Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord. — In einem Haus der Stammheimerstraße in Juffenhäuser hängte sich ein 44 Jahre alter Mann im Keller seiner Wohnung.

Aus dem Lande

Walzingen a. F., 20. Nov. Rückkehr aus der Fremde. In den letzten Tagen ist Otto Orestenberger, Pflegeohn des Zimmermanns Karl Schultze, aus der französischen Fremdenlegion zurückgekehrt. Orestenberger wurde vor 5½ Jahren mit einem Kameraden in Köln von französischen Märgern seiner Freiheit beraubt und auf die Wache genommen. Wie er nach Marseille gekommen ist, weiß er heute nicht zu sagen. Zweimal versuchte er zu flüchten. Jetzt ist er nach 5½ Jahren hartester soldatischer Arbeit mit weiteren vier Deutschen in die Heimat zurückgekehrt. Ohne die geringste Versorgung hat ihn die französische Behörd. entlassen.

Winnenden, 21. Nov. Gedächtnisfeier. Am Samstag waren es 100 Jahre, daß in einem Häuschen der Brunnengasse in Winnenden Joh. Gottlieb Christaller geboren wurde. Armer Leute Kind und früh vaterlos, wurde es ihm nicht an der Wiege gesungen, daß sein Name einst von der Wissenschaft mit Auszeichnung genannt, in der Geschichte der Mission fortleben und in seiner Vaterstadt nach 100 Jahren in stolzer Freude gefeiert würde. Am Sonntag wurde an der Stadtmauer in der Brunnengasse gegenüber der Stelle, wo das im Jahr 1870 abgebrannte Geburtshaus stand, von der Familie Christaller und der Vaterstadt eine Gedenktafel geweiht.

Walheim, 21. Nov. Römische Niederlassung. Freizeut Gegenbach ist es gelungen, auf der Markung Walheim eine neue Römerniederlassung festzustellen. Sie befindet sich 300 Meter links der Straße nach Kirchheim a. N., wo dieselbe die Höhe überschreitet. Man hat eine mindestens 8 Meter lange Mauer angeknüpft.

Göppingen, 21. Nov. Das Unglück am Ebnisee vor Gericht. Vor dem Schöffengericht Gmünd fand am Mittwoch die Verhandlung gegen den Kaufmann Röll aus Göppingen, den Weber Gottl. Reiß alt und den Kupferschmied Gottl. Reiß jg. aus Übershausen wegen fahrlässiger Tötung und schwerer Körperverletzung statt. Der Anklage liegen die Ereignisse am 10. Juli ds. Js. zugrunde. Bekanntlich hatte der Angeklagte Röll an diesem Tage ein Lastauto mit 18 Personen von Göppingen nach dem Ebnisee gefahren. Auf der Steige zum Ebnisee fuhr das Auto rechts in die Böschung, wobei die Lodia Wschoff von Wartenbach getötet und 12 Personen verletzt wurden. Röll war ohne Führerschein gefahren. Die Angeklagten Reiß wußten davon und waren somit mitschuldig. Das Urteil lautete für Röll auf 5 Monate Gefängnis, für Reiß jun. 4 und Reiß sen. 1½ Monate Gefängnis.

Gmünd, 21. Nov. Scheckbetrug? Ein Geschäftsmann in einer Gemeinde des Bezirks Welzheim gab, wie der „Reims-Zeitung“ geschrieben wird, einem angeblichen Josef Ketter aus Stuttgart sein auf die Gewerbebank Gmünd lautendes Scheckbuch, damit Ketter unter falschem Namen Motorräder kaufe. Der Geschäftsmann meinte dann nach Inzahlunggabe dieses gefälschten Schecks sein Scheckbuch als verloren an. An der Sache ist noch eine weitere Person beteiligt. Bis jetzt ist es Beteiligten gelungen, unter dem Namen Josef King in Stuttgart ein neues Motorrad im Wert von 1250 M. und in Aalen noch ein gut erhaltenes Motorrad zu erlangen. Der Versuch, ein drittes Motorrad zu erschwindeln, ist dem Ketter nicht gelungen. Die Polizeibeamten konnten die Schwindler entlarven und dem Gericht übergeben.

Abtsgmünd 21. Nov. Unglaublich, aber wahr! In letzter Zeit sind zwei Mannspersonen, die ihre Gesichter mit Tüchern verhüllten, als Strömer verkleidet, zur Nachtzeit in hiesige Häuser eingedrungen. Nach Empfang einer milden Gabe durch die in große Angst versetzten Besitzer der Häuser verschwanden die Männer im Dunkel der Nacht. Durch die hierauf angestellten Erhebungen des Oberlandjägers Pfauth in Abtsgmünd ist es gelungen, die zwei Uebelthäter in der Person zweier halb-wüchziger Burchen aus Abtsgmünd zu ermitteln.

Badnang, 21. Nov. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde mit 10 Stimmen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gegen 8 Stimmen der sozialdemokratischen und kommunistischen Fraktion beschlossen, das Wohnungsmangelgesetz auf 1. April 1928 in der Stadt Badnang aufzuheben.

Nienhausen 21. Nov. Ranzelsau, 21. Nov. Tödlicher Unfall. Am Freitag nachmittag scheute das Gespann des Wagens von Wandwirt Rappold auf der Höhe von Maudorf, und die Pferde gingen davon. Rappold kam unter den Wagen zu liegen und erlitt schwere Quetschungen, denen er im Krankenhaus erlag.

Kirchheim u. T., 21. Nov. Jubiläum. — Todesfall. Am Samstag beging die hiesige Bezirks-, Gewerbe- und Handelsvereinigung das 75jährige Jubiläum des Gewerbevereins, der im letzten Jahr zusammen mit der Bezirks-Handwerkervereinigung zu der Bezirks-Gewerbe- und Handelsvereinigung verschmolzen wurde. — Ganz überraschend ist vorgezogen Fabrikant Hans Deininger gestorben. Der Verstorbene war Inhaber des Zenträlbüros für Dauereinstellung und hat sein Geschäft in verhältnismäßig kurzer Zeit zu hoher Blüte gebracht, nicht zuletzt durch seine zahlreichen Erfindungen auf den verschiedensten Gebieten der Technik.

Tübingen, 21. Nov. Einweihung der Hauff-Gedächtnistafel. Anlässlich des 100. Todesjags des Dichters Wilhelm Hauff hielt die Burschenschaft Germania, der Hauff angehörte, eine Gedächtnisfeier vor der Schloßkirche in der Hauggasse ab. Stud. jur. M. Major schilderte den Lebensgang Hauffs und dessen Verdienste um die Burschenschaft. Dann wurde eine Gedenktafel enthüllt. Der Protektor Prof. Dr. Uhlig überbrachte die Glückwünsche des Rektors.

Oberarzt Dr. Andler an der Chirurgischen Klinik wurde einstimmig zum Direktor des neu zu erbauenden Krankenhauses in Siegen gewählt.

Abschied der Tübinger Polizeibereitschaft. Am Freitagabend versammelte sich die 90 Mann starke Tübinger Polizeibereitschaft mit Angehörigen zu einer Abschiedsfeier, der auch Polizeidirektor Ernfst und als Vertreter des Oberamts Dr. Egner beiwohnten. Polizeihauptmann Schulz hielt die Abschiedsansprache und würdigte den guten Geist der Bereitschaft.

Dußlingen 21. Nov. Selbstmord. Der Waldschütze Dieter von hier hat sich am Donnerstag erschossen. Der Grund ist in unglücklichen Familienvverhältnissen zu suchen.

Heilbronn, 21. Nov. Angestelltenversicherungswahl. Von den in den sieben Wahlbezirken Biehlheim, Brackenheim, Schw. Hall-Gaildorf, Heilbronn, Maulbronn-Neuenbürg-Baihingen, Crailsheim-Gerabronn-Mergentheim, Neckarjulin, Ranzelsau-Dehringen zu wählenden 21 Vertrauensmännern hat der Hauptauschuh 17 ordentliche Sitze, davon 16 der D.H.V. und 1 der G.D.A., erhalten, während die Afa diesen nur vier Vertrauensmänner entgegenstellen kann.

Ulm, 21. Nov. Tod in der Eisenbahn. Am Samstag früh bestieg ein scheinbar kranker Mann in Jettingen den Personenzug nach Ulm. Dem Zugspersonal fiel der schwache Mann auf; man nahm ihn deshalb in Günzburg aus dem Zug. Er war bereits tot. Der Verstorbene ist der Tanzlehrer und Balletmeister Josef Hupert aus Stuttgart.

Ulm, 21. Nov. Einweihung. In Anwesenheit des Kriegerehrerpräsidenten Erz. v. Maur-Stuttgart, Erz. v. Reinhardt, der Spitzen von Militär- und Zivilbehörden und von Fahndeputationen sämtlicher Veteranen- und Kriegervereine Ulms fand gestern die feierliche Einweihung der vom Württ. Kriegerbund gestifteten Gedenktafel für die gefallenen Helden des Weltkriegs in der katholischen Garnisonskirche statt. Erz. v. Maur hielt eine Gedächtnisrede, während Garnisonspfarrer Dr. Anker die Weiherede hielt.

Heute mittag 12 Uhr wurde die Asche des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Heinrich v. Wagner in dem nun fertiggestellten Ehrengrab auf dem hiesigen Friedhof beigelegt.

Machtolsheim, 21. Nov. Blaubauern, 21. Nov. Abgestürzt. Der 15 J. a. Sohn des Schuhmachermeisters Steeb stürzte vom Oberling der Scheune in die Tenne und erlitt schwere Verletzungen.

Laidingen, 21. Nov. Wahre Begebenheit. Aus lauter Angst vor einer neuen Inflation kaufte neulich ein Bauersmann eines Nachbarorts für seine einzige Tochter auf einen Schlag vier Nähmaschinen und zwei Fahrräder und war ganz glücklich, für sein Geld wertbeständige Ware zu haben. Den Kausleuten kann es nur recht sein, wenn auf solche Weise ihr Ublaf gesteigert wird.

Emeringen 21. Nov. Mündingen, 21. Nov. Mordtief. Nachts ist der Aushängekasten am Rathaus vollständig zerstört worden. Der Grund hierfür war jedenfalls der, daß eine Abtheilung von etwa 10 Personen ausgehängt war. Es wurden sämtliche Aushängepapiere und Akten gestohlen.

Biberach, 21. Nov. Betrüger. In einem hiesigen Geschäftshaus trat neulich ein polizeibekannter und geriebener gewerbsmäßiger Betrüger namens Adolf Hummel auf und verschaffte sich dort unter Vorpiegelung falscher Tatsachen ein Scheckheft. Mit diesem flüchtete er und schädigte auswärts eine ganze Anzahl Leute, indem er diesen für gemachte Schulden ungedeckte Schecks in Zahlung gab. Dem Schwindler ist man auf der Spur.

Leutkirch, 20. Nov. Jubiläum. Die Lutngemeinde Leutkirch konnte gestern ihr 80. Stiftungsfest begehen. Von 131 ausmarschirten Mitgliedern sind 24 im Weltkrieg gefallen.

Reichenhofen, 21. Nov. Leutkirch, 21. Nov. Hohes Alter. Im nahen Hinterberg kann Vinzenz Dolp seinen 95. Geburtstag begehen. Voriges Jahr konnte der Jubilar mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit feiern.

Friedrichshafen, 21. Nov. Flaggenstreit. Bei der Gefallenen-Gedenkfeier am gestrigen Vormittag auf dem alten Friedhof fiel es auf, daß der Offiziersbund als alleiniger militärischer Verein ihr ferngeblieben war. Wie verlautet, beruht dieser Beschluß auf der Forderung des Offiziersbundes an das Stadtschultheißenamt, das Rathaus neben den republikanischen Fahnen auch mit einer in den alten Reichsfarben zu schmücken, was das Stadtschultheißenamt ablehnte.

Am Samstagabend wollte die 25jährige Näherin Marie Spät, wohnhaft in der Hochstraße, in der Küche ein Fußbad nehmen. Das Wasser hierzu erwärmte sie auf dem Gaskocher. Wie es scheint, stellte sie diesen nach der Erwärmung des Wassers nicht ab. Als man sie am Sonntag früh halb 7 Uhr zum Kirchgang wecken wollte, fand man das Mädchen tot auf dem Küchentisch sitzen, die Füße im Badeimer.

Der Fluch eines Dorfes

Roman von E. Hanson.

43. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Die meiste Arbeit der Felder war beendet. Die eigentliche Dreschperiode kam. Nun ging der Betrieb der Nacht erst recht los. Ganze Säcke Frucht wanderten in die Brenneret, die molochegleich alles einschlugte. Die leichtsinnigen Burchen bedachten nicht, was sie taten, dachten nur an den Genuß des Augenblicks. Es kam bei den großen Häusern auf ein paar Zentner ja nicht an.

Gottfried Gleichmann stand eines Morgens am Fenster, das seinem Hauseingang entgegen auf jener Seite zum Hofe Hammaus hin ging. Der Morgenkaffee war getrunken. Man wollte an eine noch übrige Feldarbeit, doch draußen ging ein leichter Regen nieder, welcher das Anspannen des Fuhrwerkes verzögerte. Er öffnete das Fenster, zu sehen ob das Himmelsgewölbe sich nicht aufhellen wolle.

Was sollte dies nur bedeuten? Die äußere Fensterbank lag voller Roggen, und da: unter dem Fenster lag ein Häuschen der graugrünen Körner, ganz durchnäht. Wie war das nur zu erklären? Gleichmann sann und sah empor. Geradeaus nach oben waren die Speicherfenster. Aber es hatte doch niemand das Korn von dort oben zum Vergnügen herabgeschüttelt! Er rief Heinrich, den zweiten Sohn, herbei und zeigte auf das Häuschen Roggen: „Wo kommt das nur her, Heinrich?“ Der biedere Burche, in Gestalt und allem Weien Gleichmanns Ebenbild, haunte: „Ja sonderbar! Ich kann es dir nicht sagen, Vater! Man meint das habe jemand hingeschüttelt. Aber das war doch auf der Fensterbank, wie ist das zu erklären? Es wird uns doch nichts gestohlen worden sein? Warte, ich sehe einmal droben nach!“ Heinrich eilte auf den Speicher und kam bald wieder: „Es ist nichts Verdächtiges zu sehen! Der eine Kornhaufen kommt mir ja so klein vor, doch

wie kann jemand auf unseren Speicher zum Stehlen kommen? Von außen reicht doch keine Leiter und innen ist es ausgeschlossen, daß einer hereinsteigen könnte. Es ist ein Rätsel, wie das Korn auf die Fensterbank kommt!“

Regen hörte bald auf und man ging hinaus, der gewohnten Arbeit nach. Der Vater suchte sich das Ende des auf diese und jene Art zu erklären, doch kam er zu keinem Ergebnis. Unte den Einrichtungen der Wirtschaft und manchen Besorgungen schwand der Vorfall bald aus seinen Gedanken. Doch Heinrich, der Sohn vergaß ihn nicht und erwog hin und her. Schon vor Tagen hatte ihm Emma Hammaus, das liebe Kind, mit dem er so gerne ein Wort allein sprach und ihr dabei so tief in die großen braunen Augen sah, auf das Wort seiner Verschwiegenheit hin verraten, daß es im Hause ihres Vaters auf und ab ging wie in einem Taubenfluge von Bauernburchen, die Korn brachten. Namen hatte sie nicht gesagt und wollte sie nicht sagen. Regt aber dachte er nach, daß sie ihn vielleicht doch auf etwas aufmerksam machen wolle. Sollte denn auch einer seiner Brüder so schlecht sein und die eigene Familie betrogen? Innerlich wehrte er sich gegen diesen Verdacht. Doch kam ihm sein jüngster Bruder manchmal so schein vor.

Heinrich Gleichmann nahm sich vor, wachsam zu sein. Dem Vater sagte er nichts.

Nach dem Abendessen ging Adolf, der älteste Bruder ins Dorf, in entgegengesetzter Richtung und — er kam doch bald auf Umwegen zu Hammaus. Alfred blieb heute ausnahmsweise zu Hause. So ging es einige Tage hin. Die beiden wurden beim Kommen und Fortgehen von Heinrich beachtet, es geschah nichts Verdächtiges. Fast schämte sich der junge Bauer des Argwohnes gegen die Brüder. Er selbst ging wenig ins Dorf und hatte sich selbst versprochen, nie Magdalena's Gesellschaft aufzusuchen. So war er recht einsam und ging nun, da sein Verdacht wohl unbegründet war, wieder früher schlafen. Einige Wochen gingen hin.

Eine stürmische Novembernacht raste und heulte um die alten Bauerngehöfte. Das feste Eichendachwerk ächzte unter der Gewalt des tobenden Sturmes. Schiefer und Ziegel flogen zerbrechend mit hartem, klatschendem Aufschlag zur Erde. Heinrich Gleichmann erwachte von dem Getöse aus unruhigem Schlafe. Er wälzte sich hin und her und konnte nicht wieder einschlafen. Mattes Licht des Mondes fiel durchs altertümliche Fenster. Mit einmal war ihm, als gingen leise Tritte die Treppe hinauf. Wirklich: draußen zog jemand die Schuhe aus und öffnete leise Heinrichs Kammertür. Heinrich verhielt sich stille und lauschte aufgeregt. Nun ward seine Tür wieder angelehnt. Auf den Strümpfen lief jemand die Treppe hinauf auf den Speicher, das Knarren der Treppenstufen war deutlich vernehmbar. Heinrich fuhr aus dem Bett und zog sich an. Heute mußte Klarheit werden! An der offenen Tür stand er nun hochlopfenden Herzens und spähte und horchte auf den halbdunklen Flur hinaus. Denn sollte etwas fortgebracht werden, hier mußte es sicher vorbei. Die Minuten des Wartens wurden ihm lange, — nichts kam. — Horst! Da ging ein Geräusch, als ob jemand eine Wand herabrutschte. Seine Blicke flogen zum Fenster des Giebels, das sich auf Augenblicke verdunkelte. Zwei weiße Sprünge und er hatte das Fenster aufgerissen: Ein schwerer Sack glitt langsam zur Tiefe nieder, an eine Pferdeleine angeheilt. Heinrich stand unschlüssig da. Da ging auch schon das dünne Seil wieder hoch. Dann rumorte es droben, ein zweiter Sack schob sich langsam zum Fenster heraus. Heinrichs Hand fuhr zum Taschmesser. Sachte glitt der Sack vor dem Kammertürfenster herab und vorbei. Des heimlichen Beobachters Hand fuhr hinaus — ein Schnitt durch die Pferdeleine, u. der schwere Sack sank in die Tiefe. Drunter erkallte ein jäher Angstschrei und droben auf dem Boden ein dumpfes Gepolter.

(Fortsetzung folgt.)

Als weiterer Bewerber um die erledigte Stadtvorstandsstelle hat sich Regierungsrat Geißler von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung in Stuttgart gemeldet. Geißler hat in Tübingen Rechtswissenschaft studiert, ist 38 J. a. und hat den ganzen Feldzug mitgemacht; er ist als erfahrener Verwaltungsfachmann bekannt.

Von der bayerischen Grenze, 21. Nov. Kindsaussetzung. Am Donnerstag kam in die Gastwirtschaft zum „Hirschen“ in Dillingen eine Frau mit einem etwa 1 1/2 J. a. Kind. Nachdem sie sich eine Weile in dem Lokal aufgehalten hatte, bat sie die Wirtsleute, einen Augenblick auf das Kind zu achten, bis sie wieder komme, und entfernte sich. Wer aber nicht kam, war die Mutter des Kindes. Bis jetzt fehlt von ihr jede Spur. Die Frau war ungefähr 30 Jahre alt. Die von dem Vorfall verständigte Polizei brachte das mütterlose Kind in das Waisenhaus.

Von der bayrischen Grenze, 21. Nov. Einbruch in eine Bahnstation. In der Nacht zum Freitag wurde in der Station Kellmünz ein Einbruch im Dienstzimmer ausgeführt. Von dem bis jetzt noch unbekanntem Täter sind aus einer Steinkoffer-Kassette 97,36 Mark amtliche Gelder und aus einer Schublade 13 Mark Privatgelder entwendet worden.

Sigmaringen, 21. Nov. Öffentliche Belohnung. Landrichter Dr. Karl Haas in Hechingen hat am 21. Juli ds. Js. an der norwegischen Küste, und zwar am Strande des Seebades Valholmen am Sagne-Fjord den Leichnam eines Hans Georg Froese des Dampfers Monte Olivia der Hamburg-Südamerika-Linie vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese Tat wurde dem Retter im letzten Regierungsamtsblatt der Dank und die Anerkennung der Staatsregierung ausgesprochen. Dr. Haas besitzt bereits die Rettungsmedaille am Bande für eine Errettung aus gleicher Todesgefahr im Jahr 1923.

Thunheim O. Hohenzollern, 21. Nov. Unfall. Um den gegenwärtig guten Wasserstand auszunutzen, arbeiteten die Müllers-Cheleute Böhlinger abwechselnd mit Nachtschicht. Als abends gegen 11 Uhr die Frau den Mühlenbetrieb verließ, ertönten plötzlich Hilferufe. Man fand die bedauernswerte Frau im Räderwerk der Mühle hängend. Sie wurde beim Auslegen eines abgesprungenen Riemens an den Rücken erfasst und erlitt am Oberschenkel schwere Verletzungen. Man brachte die Verletzte in das Krankenhaus Hechingen.

Baden

Karlsruhe, 21. Nov. Beim Ueberqueren der Kaiserallee bei der Schillerstraße wurde ein 65 J. a. Mann von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er starb bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Tote ist der 65 Jahre alte Regierungsrat Karl Meyer von hier.

Pforzheim, 21. Nov. Am Samstag nachm. geriet in der Barfüßerstraße hier ein führerloses Lastauto plötzlich ins Rollen und rannte in das große Schaufenster der Firma Bronker. Die Frau eines Postbeamten wurde dabei vom Auto erfasst und erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch. Ebenfalls erlitt ein zwei Kinder begleitendes Kindermädchen innere Verletzungen, während die Kinder Kopfwunden durch Glasplitter davontrugen. — Auf der Straße zwischen dem Kupferhammer und Hohenack ersägte eine Dampfwalze einen vor der Walze vordringend einhergehenden Arbeiter und zerquetschte ihn vollkommen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte namens Adolf Stark ist in Wirm wohnhaft und verheiratet. Die Dampfwalze bog, als deren Fahrer das Unglück erkannte, sofort links aus, um den Verunglückten evtl. zu retten. Dabei geriet sie mit der vorderen Walze über eine 50 Meter hohe Straßenböschung und nur einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß ein weiteres schweres Unglück verhütet wurde.

Der 72 Jahre alte Graveur Karl Ehrat in Erzingen läßt zurzeit in Dieblingen ein Haus bauen. Als er am Freitag abend von Dieblingen heimging, kam er auf unangelegte Weise vom Weg ab und stürzte in einen 10 Meter hohen Steinbruch, wo man ihn erst Samstag nachmittag bewußlos und schwer verletzt aufsand. Der Mann, der nur dünne Kleidung trug, war halb erfroren. Man brachte ihn nach Pforzheim ins Krankenhaus.

Kronau bei Bruchsal, 21. Nov. Am Samstag verprügelten sich hier vor einer Wirtschaft vier Versicherungsagenten aus Karlsruhe. Der Streit entstand wegen „überlistenden Geschäftsgebarens“, das sie einander vorwarfen, bis schließlich die Korrektur mit Gummihämmern ihren Abschluß fand.

Heidelberg, 21. Nov. Kürzlich tagte hier die Südd. Verkehrscommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands, der die Sektionen Biberach, Darmstadt, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Gmünd, Göttingen, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Landau i. Pf., Mannheim, Neustadt a. H., Offenbach a. M., Reutlingen, Saarbrücken, Stuttgart und Ulm a. D. angehören. In Anwesenheit von Landesbahnrat Jäger, Stuttgart und Landesbahnrat Graf-Mannheim kamen 20 Anträge und Wünsche auf Verkehrsverbesserungen etc. zur Beratung. Sie werden den maßgebenden Eisenbahndirektionen zur weiteren Behandlung überwiesen.

Leutershausen, 21. Nov. Seit 13. Nov. wird der 29-jährige Spengler Peter Kell vermißt; er war am Sonntag abend bei seiner Braut in Heddesheim und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt.

Freiburg, 21. Nov. Der Großherzog von Baden kehrte nun wieder nach Freiburg zurück, nachdem er sich vier Monate in Badenweiler zur Kur aufgehalten hatte. Der Gesundheitszustand des Großherzogs soll sich sehr gebessert haben.

Totales.

Wildbad, den 22. November 1927.

Vom Hausbesitzerverein. Die Versammlung des Hausbesitzervereins, in der Herr Gemeinderat Reiner-Heilbronn ein jeden Hausbesitzer interessierendes Thema behandeln wird, findet nun doch, wie ursprünglich beschlossen, am nächsten Samstag abend 8 Uhr im Hotel Lamm statt.

Silberne Hochzeit können heute feiern: Wilhelm Citel (Straubenberg) und Frau Rosa, geb. Bär. — Wir gratulieren herzlich.

Konfirmation 1928. Zur nächsten Konfirmation (Ostern 1928) können nach einem Erlaß des Oberkirchenamts nur solche Knaben und Mädchen zugelassen werden, die bis

dahin acht Schuljahre haben. Für diese findet der Konfirmationsunterricht wie in den Vorjahren statt. Er beginnt hier am 29. November. Für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die erst im 7. Schuljahr stehen, wird der bereits im vorigen Winter erteilte „Zuhörer-Unterricht“ wiederholt und zwar in verkürzter Form. Für die Kinder des 6. Schuljahres findet ein Zuhörer-Unterricht nicht statt. Diese Änderungen sind bedingt durch das jetzt zur Durchführung kommende achte Schuljahr. Das Oberkirchenamt möchte an der bisherigen Sitte, nach der die Konfirmation mit der Schulentlassung in der Volksschule zusammenfällt, ohne Not nichts ändern, zumal es ja auch erwünscht ist, daß die Kinder in reiferem Alter konfirmiert werden.

Aus der Nachbarschaft.

Feldrennach O. Neuenbürg, 20. Nov. Landfriedensbruch. — Selbstmord im Gefängnis. Wegen der Ausschreitungen beim letzten Brandfall wurden von hier 9 Bewohner ans Amtsgericht Neuenbürg unter der Anklage des Landfriedensbruchs eingeliefert, wovon ausgangs letzter Woche 6 wieder entlassen wurden; von den 3 anderen wurde Haftbeschwerte eingereicht, die aber verworfen wurde. Die Ausschreitungen sind als eine Folge von Trunkenheit einzelner Beteiligten anzusehen. — Einer der drei noch in Haft befindlichen, der 27 J. a. verh. Gottlieb Gänger, hat sich seine Verhaftung derart zu Herzen genommen, daß er sich am Freitag abend im Amtsgerichtsgefängnis erhängte.

Das Jahr 1928. Das kommende Jahr ist ein Schaltjahr, wiewohl uns 366 Tage und beginnt mit einem Sonntag. Der Ostermonat fällt auf den 8. April, der Pfingstmonat auf den 27. Mai, Christi Himmelfahrt auf den 17. Mai, der Aschermittwoch auf den 22. Februar. Als Schalttag ist im Kalenderjahr für 1928 der 24. Februar, ein Freitag, bezeichnet. Im Laufe des Jahres finden 3 Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Die erste Sonnenfinsternis eine totale, trifft auf den 3. Juni und ist bei uns nicht sichtbar. Die zweite, eine partielle, im nördlichen Rußland sichtbare Sonnenfinsternis, tritt am 17. Juni ein. Die 3. Sonnenfinsternis am 12. November, eine partielle, ist auch in einem Teil Europas sichtbar. Die zweite, auf den 22. November treffende Mondfinsternis, eine totale, ist in ihrem Beginn im nördlichen und westlichen Europa sichtbar.

Zufahren und Pflegezulagen für Kriegsbeschädigte. Der Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstages hat die Zufahren der Schwerkriegsbeschädigten folgendermaßen festgelegt: Bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50—60 Prozent 144 Reichsmark, bei einer Minderung um 70 bis 80 Prozent 300 Reichsmark, bei einer Minderung um mehr als 80 Prozent 504 Reichsmark, für eine rentenberechtigten Witwe 48 Reichsmark, wenn die Witwe lediglich auf die Rente angewiesen ist und keine Waisen vorhanden sind 450 Reichsmark, für eine väterlose Witwe 120 Reichsmark, für eine elternlose Witwe 180 Reichsmark, für einen Elternteil 150 Reichsmark, für ein Elternpaar 240 Reichsmark, Hausgeld oder Uebergangsgeld 300 Reichsmark, Witwenbeihilfe 240 Reichsmark, Waisenbeihilfe 96 Reichsmark. Außerdem sollen Schwerbeschädigte oder Hausgeldempfänger, wenn sie für Kinder sorgen, zu ihrer Zufahren für jedes Kind 108 Reichsmark erhalten.

Der Regierungsentwurf hatte vorgesehen, daß die einfache Pflegezulage künftig 540 Reichsmark, die erhöhte 900 Reichsmark und die höchste 1200 Reichsmark betragen sollte. Angenommen wurde ein Antrag der Regierungsparteien, der die Sätze auf 600 und 900 und 1200 Reichsmark festsetzt. Blinde sollen in der Regel die höchste Pflegezulage von 1200 Reichsmark erhalten. Wenn die Gesundheitsstörungen so schwer sind, daß sie dauerndes Krankenlager oder außerordentliche Pflege erfordern, so soll die Zulage je nach Lage des Falles unter Umständen bis zu 1500 Reichsmark erhöht werden. Der Ausschuß erhöhte gleichzeitig die Zulage für den Blindenhund je nach der Ortsklasse auf 180—240 Reichsmark im Jahre, was gegenüber dem jetzigen Zustand eine Erhöhung um etwa 20 Prozent bedeutet.

Neue Postordnung. Der Verwaltungsrat der Reichspost genehmigte eine Änderung der Postordnung, wonach künftig bei ungenügend oder gar nicht frankierten Briefsendungen nur auf 5 Pfg., nicht mehr 10 Pfg. aufgerundet wird. Die Post soll ferner berechtigt sein, gewöhnliche Briefsendungen und Pakete, wenn der Empfänger nicht in der Wohnung angetroffen wird, an andere zuverlässige Hausbewohner und Nachbarn zuzustellen. Dem Empfänger wird in diesem Fall ein Benachrichtigungszettel in die Wohnung geworfen. Auch die Postschekordnung wird im Sinn der Betriebsvereinfachung und der Befreiung von Rechtsunsicherheiten abgeändert. Eine neue Postschekordnung wird in Bälde erscheinen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsch-bulgarischer Kulturaustausch. Am 10. November fand in Sofia die feierliche Eröffnung der Leserräume der unlängst gegründeten Gesellschaft für deutsch-bulgarische Kulturannäherung statt. Der deutsche Gesandte Dr. Rümeli, der österreichische Legationsrat von Schmidt, sowie viele hervorragende Bulgaren und Deutsche waren zu der Feierlichkeit erschienen.

Neuer Komet. Im Sternbild der Fische hat die Hamburger Sternwarte in Bergedorf einen neuen Kometen entdeckt, der die Helligkeit eines Sterns 13. oder 14. Größe hat, also mit unbewaffnetem Auge nicht sichtbar ist. Der Komet bewegt sich langsam. Die Entfernung von der Erde muß also sehr groß sein.

Die meisten Taubstummen hat — Baden. Es dürfte wenig bekannt sein, daß Baden die meisten Taubstummen im Reich hat. Auf 100 000 Einwohner kommen durchschnittlich im Deutschland 86 Taubstumme — in Baden 150. Die Ursache von Taubstummheit von der Geburt an ist in zahlreichen Fällen erbliche Syphilis.

v. Bleichroeder in Dresden festgenommen. Unter dem Verdacht der Beihilfe zur Kindesentführung wurde in Dresden der Bankier Baron Edgar v. Bleichroeder festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Verhaftung steht in Zusammenhang mit der Anzeige des Kaufmanns Herschel gegen seine Frau Julie geb. Bleichroeder wegen Kindesentführung.

Kofenjucht in Oesterreich. Die Gärtner von Wien und in Niederösterreich beschäftigen sich mit dem Plan, vor den Toren Wiens und sonstwo nach dem Muster der bul-

garischen Kofenfelder große Kofengärten zur Gewinnung von Rosenöl, das hoch im Preis steht, anzulegen. Ferner ist die Anlage von großen Hyazinthen- und Tulpenfeldern im Tullner Becken bei Wien, an den Ufern der Donau geplant.

Faschistischer Vorstoß gegen die deutschen Gastwirte Südtirols. In der „Provincia di Bolzano“ (Bozen), dem amtlichen Organ der Faschisten Südtirols, wird ein Schlag gegen die deutschen Gastwirte Südtirols angekündigt. Es wird die Notwendigkeit betont, daß das gesamte Gastwirtschaftswesen in Südtirol statt von Deutschen von überzeugten Italienern ausgeübt werden müsse. Es wird erklärt, daß vor dem Kriege die Gaststätten Südtirols unter der finanziellen Förderung der deutschen Konsuln Verbände gestanden hätten. Man müsse nunmehr darauf sehen, daß diese wichtige Industrie ausschließlich italienisch werde. Die Verkehrsämter, die unter italienischer Vorkaufsrecht errichtet werden müßten, müßten eine lebhaft propagandistische im Ausland einleiten, um statt des deutschen anderen Fremdenstrom, und zwar ungarischen, holländischen, polnischen, amerikanischen usw. zu bringen.

Brandstiftungen. In dem Dorf Westendorf bei Donauwörth sind in der vergangenen Nacht ein gefüllter Getreidespeicher, ein Wohnhaus und ein Mühlenanwesen niedergebrannt. In sämtlichen Fällen wird Brandstiftung vermutet.

Infolge von Brandstiftung sind in Schwewe vier Bauernhöfe abgebrannt. Viel Vieh ist umgekommen.

150 Schweine verbrannt. Auf dem Gut Masbühl bei Jbhoe (Markt) brach im Schweinestall Feuer aus, wobei 150 Schweine verbrannten. Das Feuer sprang auf ein benachbartes Bauerngut über und legte es in Asche.

Das Rittergut Marienwalde, Kreis Neustettin (Pommern), Besitzer Max Hübnert, ist mit der wertvollen Einrichtung bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

In Bohausen bei Krauswermuth am Rhein nächtigten in einer Scheuer mehrere Obdachlose, darunter eine Frau. Es scheint geraucht worden zu sein. Nachts stand die Scheuer plötzlich in Flammen. Einer der Obdachlosen verbrannte, drei, darunter die Frau, wurden schwer verletzt, die andern konnten sich retten.

Deutscher Dampfer in Senof. Der deutsche Dampfer „Elberfeld“ (6272 Tonnen) ist beim Kap Trafalgar an der spanischen Südküste auf Grund gelaufen. Auf die Hilfe rufe ging ein Schleppdampfer von Gibraltar ab.

Bilderfälschung. In Zürich wurde ein Kunsthändler aus Wien verhaftet, der gefälschte Bilder des Schweizerischen Malers Hodler verkaufte.

Massenklagen der Prinzessin Viktoria. „Die Welt am Montag“ veröffentlicht eine Zuschrift, wonach die Prinzessin Viktoria von Schaumburg sich wenige Tage vor ihrer Hochzeit in Bonn entschlossen habe, eine ganze Reihe von Beleidigungsklagen gegen ausländische Blätter anzustrengen. Der Pariser Advokat Guillot sei beauftragt worden, gegen 20 französische Zeitungen und eine Anzahl amerikanische Blätter die Klage anzustrengen, sowie das in Lodz erscheinende polnische Blatt „Gryf“ vor die Richter zu zitieren. Den Zeitungen werden beleidigende Kritiken über die Verlobung vorgeworfen. Herr Zubtow, der Gemahl der Prinzessin, klagt seinerseits gegen französische Blätter, die seine angeblichen „Erinnerungen“ veröffentlicht haben.

Ein Ostpreußenlied gesucht. Für das Deutsche Sängerbundesfest in Wien hat der Preussische Provinzial-Sängerbund drei Preise von 200, 100 und 50 Mark für die Vertonung eines selbstgewählten Textes ostpreussischen Gepräges für Männerchöre ausgesetzt. Zur Beteiligung sind alle Tonsetzer eingeladen, die in Ostpreußen geboren sind oder dort eine zweite Heimat gefunden haben. Das Werk soll bis 1. Dezember 1927 an die Schriftleitung des Provinzial-Sängerbunds in Königsberg eingekandt werden.

Ein Fuhrwerk vom Zug überfahren. Auf der Strecke Treysa-Kassel wurde zwischen Zimmersroda und Burken ein Landfuhrwerk, das die geschlossenen Schranken durchbrochen hatte, von einem Personenzug vollständig zertrümmert. Ein Landwirt wurde auf der Stelle getötet. Zwei andere Insassen wurden schwer verletzt.

Verhaftung eines Bankdirektors. In Hanau hat nach dem B. L. die Gewerbebank ihre Zahlungen eingestellt, wodurch weite Kreise des Mittelstands in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Auf Antrag des Aufsichtsrats der Bank ist die Verhaftung des ersten Direktors Franz Simon veranlaßt worden, da dieser sich beträchtliche Unterschleife und anderer Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht haben soll. Die Außenstände der Gewerbebank betragen rund 400 000 Mark. Mit allen Mitteln soll versucht werden, den Konkurs zu vermeiden.

Die gefälschten Tschernowjeznoten. Es scheint erwiesen zu sein, daß es sich bei den Fälschungen der russischen Tschernowjeznoten um eine politische Sache mit geschäftlichem Hintergrund handelt. Es stehen in Berlin Verhaftungen von Engländern bevor, die mit der englischen Großfirma für Erdölhandel, Shell, in Beziehung stehen. Vielfach wird auch der Name Deterding, der Leiter dieser Firma ist, genannt. — Eine Korrespondenz verbreitet, der Georgier Kendia erstrebe mit seinem Anhang die Befreiung Georgiens von der Sowjetherrschaft mit englisch-italienisch-deutscher Hilfe. Seine Vertreter seien mit Dr. Weber in München in Verbindung getreten. Kendia sei mit dem General Hoffmann nach London gefahren, um mit Deterding in Verbindung zu treten, die Verhandlungen seien jedoch gescheitert. Durch gefälschte Russennoten, die in den meisten europäischen Hauptstädten in den Verkehr gebracht werden sollten, wären die Mittel für den Befreiungskampf zu beschaffen gewesen. Die Hauptbeteiligten sind geflüchtet.

Gesucht wird ein Ingenieur Bell aus München, der flüchtig ist. Bell sollte einen Teil der fälschten Noten für den Befreiungskampf auf dem Balkan unterbringen und mit gewissen Kreisen in der Türkei Fühlung nehmen.

Zu den Fälschungen Blumensteins. Die Kriminalpolizei in Zürich hat einen Börsenagenten aus Ungarn auf der Durchreise von Paris nach Wien auf Ersuchen der Pariser Polizei verhaftet.

Der Verhaftete ist der 20jährige Sohn Blumensteins.

Betrügereien bei der Zeichnung der tschechischen Staatsanleihe. Vor dem Strafgericht in Prag begann am 21. Nov. die Verhandlung gegen 11 Angeklagte, darunter einige tschechische Faschisten, wegen Betrügereien bei der Zeichnung auf die vierte tschechoslowakische Staatsanleihe. Der Staat soll dadurch um etwa 46,76 Millionen Kronen (580 000 Mk) geschädigt worden sein.

Die Geburtenzahl in Oesterreich hat in geradzue erschreckendem Maß abgenommen, wie eine zurzeit im Kuppelsaal der Hofburg in Wien veranstaltete Ausstellung für Hygiene, Rasse und Edelzeugung wieder vor Augen führt. Im Jahr 1913 entfielen in Oesterreich auf 1000 Einwohner 18,58 Lebendgeburt, während im Jahr 1926 immer noch 12,24 zu verzeichnen waren. Wenn man damit die Verhältnisse von Japan und Rußland vergleicht, wo heute auf 1000 Einwohner 47,2 und mehr Lebendgeburt kommen, so wird man mit der Annahme nicht fehlgehen, daß in hundert Jahren diese Länder rein zahlenmäßig in der Welt herrschen werden. Denn das übrige Europa steht ja nicht gar so weit hinter Oesterreichs Geburtenrückgang zurück. Die österreicheische Vereinigung der Familienerhalter bemüht sich auf jede Weise, die jungen Ehepaare durch Prämien, allgemeine Elternschaftsversicherung, Begünstigung kinderreicher Familienväter bei Anstellung und Beförderung zu ermutigen, daß sie zur allgemeinen Hebung der Geburtenzahl beitragen, aber es ist eine Erfahrung von Jahrtausenden bei allen Völkern, daß solche Maßnahmen nichts mehr nützen, wenn die wirtschaftlichen Grundlagen fehlen. — Clemenceau wußte, was er im Vertrag von Versailles tat, um die „20 Millionen Deutsche zu viel“ aus der Welt zu schaffen. — er entzog den deutschen Völkern einfach die wirtschaftlichen und geographischen Lebensbedingungen.

Kultivierung ostpreussischer Hochmoore. Im Mündungsgebiet der Memel am Kurischen Haff befinden sich die größten ostpreussischen Urwälder und Hochmoore. Vor Jahrtausenden müssen hier große Wasserbecken bestanden haben, aus denen sich die Moos- und Hochmoore aus den Torfmoosen, Bolkgräsern und besonders aus den sogenannten Sphagnen, einer Art von Wassermoosen, unter dem Druck der stehenden Wassermassen gebildet haben. Die Sphagnen haben die Eigentümlichkeit, das Wasser, in dem sie wachsen, gewissermaßen emporzupumpen. Kommt noch Regen hinzu, so bilden sich Sumpfgürtel, in denen das Moos weiterwuchert mit einer Lebenskraft, daß es starke Bäume im Lauf der Zeit anzutreffen und zu Fall bringen vermag. Schon der Ritterorden hatte in diesen unwirtlichen Gegenden die Kulturarbeit in Angriff genommen. Friedrich der Große ließ zur Entwässerung den Großen „Friedrichsgraben“ anlegen, der heute noch die größte künstliche Wasserstraße Ostpreußens ist. Nun sollen in diesem Gebiet, das etwa 860 Quadratkilometer Hochmoore umfaßt, die Kulturarbeiten neu eingeleitet werden, um die dortigen Fischerdörfer, die in den Uebergangszeiten durch Wasser vollkommen von der Außenwelt abgeschlossen sind, trocken zu legen.

Beschädigung von Möbeln während des Eisenbahntransports. Der deutsche Industrie- und Handelstag ist auf Grund von Klagen über Beschädigung verfrachteter Möbel infolge einer unvorsichtigen Behandlung durch das Personal, das das Verladen, Umladen und Entladen zu befohlen hat, mit den zuständigen Stellen in Verbindung getreten, um diesem Uebelstand, der auch von dem Wirtschaftsverband der Deutschen Holzindustrie bekräftigt wird, abzuhelfen. Die Möbelindustrie und der Handel würden gern bereit sein, durch Sachverständige dem Eisenbahnpersonal in regelmäßigen Zeitabschnitten Belehrungen über sachgemäße Behandlung von Möbeln zuteil werden lassen. Die Verpackung der Möbel in festen Lattenverpackungen dürfte nach einmütiger Ansicht sachmännischer Kreise nicht als mangelhafte Verpackung gelten. Von Bedeutung sei, daß die Möbel in der Längsrichtung und mit der Vorderseite gegen die Wand gestellt werden. Ein Zusammenladen mit rollenden Gütern, losen Eisenwaren und Blechen müsse vermieden werden. Es sei nach der Rechtsauffassung der Praxis nicht zutreffend, wenn die Eisenbahn Schadenersatz mit Bezug auf die mangelhafte Verpackung ablehne. Immerhin schlägt der Industrie- und Handelstag vor, daß unter Beteiligung Sachverständiger Richtlinien festgestellt werden sollen, unter welchen Bedingungen die handelsübliche Verpackung in Lattenverpackungen als sicher und dauerhaft im Sinn des § 62 der Eisenbahnverordnung anzusehen sei.

Ein lauberes Kirchenwächter. Der Kirchenwächter Lange der Oberkirche beim Wöhlener Bahnhof in Berlin meldete vor einiger Zeit, er habe in der Kirche einige Einbrecher überrascht und verjagt. Richtig fand man, daß in der Kirche die Kirchengüter durcheinandergeworfen waren und ein Kreuz zerbrochen war. Für seinen treuen Wächterdienst erhielt Lange von der Kirchengemeinde eine besondere Belohnung. Kurz darauf meldete Lange einen neuen Einbruch; es sah noch viel schlimmer in der Kirche aus als das erste Mal. Nun schloß aber die Polizei Verdacht und Lange mußte schließlich eingestehen, daß er den ersten „Einbruch“ selbst vorgetäuscht und für den andern zwei Arbeitslose gebunden habe, um Belohnungen zu erhalten. Das Gericht verurteilte Lange wegen seiner niedrigen Gesinnung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, die beiden andern Spitzbuben kamen mit 7 bezw. 6 Monaten Gefängnis davon.

Die neue südafrikanische Flagge. Nach Meldungen aus Kapstadt hat das südafrikanische Parlament die Flaggenvorlage in dritter Lesung angenommen. Die ruhmreiche Geschichte Südafrikas ist nicht verleugnet. Orange-weiß-hellblau, die alte niederländische Prinzenfahne, die „Geyser“-Flagge, unter der der achtzigjährige Freiheitskampf gegen Spanien geführt wurde, vater der de Ruyter die Themse hinauffuhr und später Van Riebeeck das Kap der guten Hoffnung in Besitz nahm, die Flagge der „Boortrekker“, der Pioniere, ist in Ehren wieder erstanden: In dem weißen Streifen befindet sich ein Kreuz, gebildet durch eine Union Jack, durch die alte Transvaalflagge, beide wagt, und die alten Farben des Oranien-Freistaats senkrecht in der Mitte. In Transvaal und dem Oranien-Freistaat wird nur diese Flagge gelten; in Pretoria und Bloemfontein kann bei offiziellen Feierlichkeiten auf den Regierungsgebäuden auch die Union Jack wehen. In Natal und der Kapkolonie werden, wenn die Bevölkerung es wünscht, beide Flaggen nebeneinander gehißt werden. Smuts hat namens der Opposition erklärt, daß, falls seine Partei wieder ans Ruder komme, in der Flaggenregelung keine Aenderung mehr vorgenommen wird. Es wird ausdrücklich betont, daß die **N a t i o n a l f l a g g e** bei allen offiziellen Gelegenheiten maßgebend sein wird.

Sport

Fußballverbandsspiele. Stand der Bezirksligaspiele in Württemberg am 20. November 1927:

Berein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Kickers	12	9	3	0	43:12	21
Union Bödingen	13	9	2	2	32:13	20
Sportklub	12	5	3	4	13:13	13
SVK Heilbronn	12	6	1	5	23:28	13
SVB	11	5	1	5	27:22	11
Sportfreunde	12	2	7	3	14:15	11
Birtenfeld	12	4	3	5	22:30	11
SV. Zuffenhausen	12	2	2	8	17:34	6
SVK Gaisburg	12	0	2	10	14:38	2

Deutschland gegen Holland 2:2, mäßiges Länderspiel im Röhner Stadion, 50 000 Zuschauer, Halbzeit 1:0 für Holland.

Der Schwäbische Reiterverein hat die Abhaltung eines dreitägigen Reit- und Springturniers in der Zeit vom 16.—18. März 1928 in der Stadthalle in Stuttgart beschlossen. Die Jagdspringen werden mit Totallikator-Betrieb durchgeführt. Auf Grund einer Vereinbarung mit Frankfurt, an welchem Platz acht Tage später eine gleichartige Veranstaltung stattfindet, wird es möglich sein, die bekanntesten Dressur- und Springreiter des ganzen Reiches zur Teilnahme am hiesigen Turnier zu verpflichten.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 21. Nov. 4.184 G., 4.192 B. 6 v. H. D. Reichsanleihe 87.50. 6,5 v. H. D. R.-Postobligation 92. Abl. Rente 1 49.25. Abl. Rente ohne Kust. 12.25. Franz. Franken 124.03 zu 1 Pfd. St., 25.43 zu 1 Dollar.

Die Großhandelsmehrzahl vom 15. November ist gegenüber der Vorwoche von 140 auf 140,3 (0,2 v. H.) gestiegen.

Der Spar- und Giroverkehr der Stadt, Spar- und Girokasse Stuttgart im Oktober 1927. Bei der Stadt, Sparkasse Stuttgart und ihren Zweigstellen haben im Monat Oktober die Spareinlagen um rund 634 000 M. zugenommen; sie betragen jetzt 42,314 Millionen Mark, wozu nach Spardepositen im Betrag von annähernd 6 Millionen RM. kommen, so daß auf 31. Oktober 1927 der Gesamteinlagenbestand auf rund 48,253 Millionen Mark angewachsen ist. Die Sparerbahn befreit sich am Monatsende auf insgesamt 86 785. Der Einlagenbestand der Stadt, Girokasse belief sich Ende Oktober 1927 auf rund 51,38 Millionen RM., die Zahl der Girokunden auf 16 890.

Die Hamburg-Amerikaline (Hapag) hat einen Bauplan für 19 neue Motorschiffe für den Dienst nach den Vereinigten Staaten, Kanada, nach dem Osten, Australien und Südamerika aufgestellt. Das erste Schiff „Rheinland“ hat 7000 Bruttoregistertonnen (Tragfähigkeit 10 300 Tonnen) mit 13—14 Knoten Geschwindigkeit.

Die russische Handelsbilanz soll sich für 1926/27 beziffern auf 712,7 Millionen Rubel Einfuhr und 768,6 Millionen Rubel Ausfuhr, sie wäre also „aktiv“. Die industrielle Erzeugung soll einen Wert von 12 Milliarden Rubel haben, 13,2 v. H. mehr als im Vorjahr.

Bahnlinie Haifa—Bagdad. Die Verhandlungen über den Bau einer Bahnlinie von Haifa (Palästina) nach Bagdad (Irak), die England hauptsächlich aus militärischen Gründen baut, um einen sicheren, von Japan nicht bedrohten Landweg nach Indien zu haben, sind im Grundriß abgeschlossen. Die Bahn wird eine Länge von 600 Km. haben und soll in drei Jahren fertig sein.

Die Funkstation in Angora (Türkei), eine der größten der Welt, wurde am 19. November eingeweiht.

Stuttgarter Börse, 21. Nov. Da von auswärts jede Anregung fehlte, eröffnete die Börse schwächer. Es machen sich neuerdings wieder Geldsorgen bemerkbar, auch spricht man wieder von einer kommenden Disinflation, weshalb die Tendenz unsicher wurde. Schluß unerholt. In Goldsandschreiben war das Angebot vorherrschend und die Kurse gaben teilweise leicht nach.

Stuttgarter Produktenbörse, 21. November. Meie 13—13%, alles andere unverändert.

Mannheimer Produktenbörse, 21. Nov. Die Produktenbörse lag stetig bei weiter andauernder Nachfrage nach naher Ware. Man verlangte für die 100 Kg. waggonfrei Mannheim ohne Sack in RM.: Weizen inf. 26.50—27.25, ausl. 28.50—31.50; Roggen inf. 26, ausl. 26—26.50; Hafer inf. 22—24, ausl. 25—25.75; Braugerste inf. 27.50—30.50, badische, württ. und belgische 26.50 bis 28.50, Futtergerste 22.50—23.50; Mais mit Sack 20, südd. Weizenmehl Spez. O 38.25; südd. Weizenbrotmehl 30—30.25; südd. Roggenmehl 34.50—36; Weizenkleie 13—13.25.

Bremen, 21. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 21.87.

Märkte

Viehpreise. Aulendorf: Kühe 260—380, Kalben 200—350, Kalbena 450—650, Stiere 700. — Hainingen: Ochsen 500—620, Karren 345—370, Kühe 180—560, Jungvieh 153—580. — Jann: Kalbinnen 650—750, Jungvinder 290—380. — Nürtingen: Ochsen und Stiere 470—560, Kühe 350—750, Kalbinnen und Rinder 300—700, Kälber 220—290. — Tullingen: Ochsen 500—680, Kühe 245—380, Kalbinnen 500—660, Jungvieh 190—470 M. d. St.

Schweinepreise. Bellingen: Milchschweine 10—18. — Crailsheim: Käufer 35—55, Milchschweine 12—21. — Gerabronn: Milchschweine 15—21. — Giengen a. Br.: Saugschweine 13—24, Käufer 30—65. — Göggingen: Milchschweine 10—16, Käufer 32—60. — Hainingen: Milchschweine 15—20. — Heilbronn: Milchschweine 12 bis 25, Käufer 35—60. — Isfeld: Milchschweine 12—16. — Isföfen: Milchschweine 14—22. — Marbach a. N.: Milchschweine 17—24, Käufer 28—35. — Nürtingen: Käufer 35—75, Milchschweine 15—27. — Oehringen: Milchschweine 17—25. — Rottweil: Milchschweine 14—20. — Tullingen: Milchschweine 14—24. — Ulm: Milchschweine 16—25. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 14—20. — Weiblingen: Milchschweine 13—20 je d. St.

Fruchtpreise. Crailsheim: Haber 10.50—11, Gerste 13—13.30, Weizen 13, Dinkel 10. — Giengen a. Br.: Kernen 12.20—13.20, Roggen 12.70—13.10, Gerste 12—13.30, Futtergerste 10.70—11.20, Haber 9.50—10.40, Weizen 12.50—13.20. — Tübingen: Weizen 14.50—15.30, Dinkel 10—11, Haber 8.60—9.50, alt 11.70, Gerste 11—12.50. — Winnenden: Weizen 13—14, Haber 9—10.40, Dinkel 10—11, Gerste 12—12.50 M. der Zentner.

Stand der wichtigeren Tierzuchten in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statist. Landesamts vom 15. November 1927 der Milchzucht in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, der Mout- und Kleintierzucht in 6 Oberämtern mit 18 Gemeinden und 23 Gehöften, die Klüde der Schafe in 5 Oberämtern mit 5 Gemeinden und 5 Gehöften verzeichnet. Ferner traten auf die Kopfzahl der Pferde in 10 Oberämtern mit 13 Gemeinden und 13 Gehöften, die anstehende Fohlenzahl der Pferde in 12 Oberämtern mit 21 Gemeinden und 23 Gehöften, sowie die Befähigungsziffer in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 14 Gehöften.

Bei Nacht sind alle Ragen grau, so sagt der Volksmund. Schuhe sind es auch bei Tage, wenn man zu ihrer Pflege nicht die richtige Schuhcreme verwendet. Wer Wert auf wohlgepflegtes, gut aussehendes Schuhwerk legt, nehme nur Erdal mit dem roten Frosch, das meistgekaufte Schuhpflegemittel.

Der schwäbische Heimatkalendar 1928. Im Auftrag des Vereins zur Förderung der Volksbildung herausgegeben von Hans Reising, Verlag Silberburg-Stuttgart. — Der diesjährige Kalender bringt wie seine Vorgänger wieder alles für das Kalendarium wesentliche Material, dazu hin die Märkte und den allgemeinen Kalender. Außerdem will dann der Schwäbische Heimatkalendar noch sein und ist es auch: ein gutes Haus- und Familienbuch, das um den billigen Kalenderpreis so viel Wertstoff in die Familie bringt, als sonst nur in einem ganzen Buche kommt. Eine bunte, unterhaltende Fülle von Geschichten erster und heiterer Natur, von Gedichten, Behandlungen aller Art usw., eine große Zahl von anziehenden Bildern machen den Kalender zum Liebling des schwäbischen Hauses.

Das Jahrbuch „Unsere Heimat“, 7. Jahrgang. Wohl sammeln die meisten unserer Leser die beliebte Beilage „Unsere Heimat“, doch geht diese oder jene Nummer dem Einen oder Anderen verloren oder wollen manche Leser den wertvollen Stoff gerne in einem geschlossenen Buch. Der Ladenpreis des Buches ist 3 Mark. Wir sind in der Lage, den Band unsern Lesern gegen Vorzeigen der Abonnementquittung zu M. 2.30 zu überlassen, doch müßte die Bestellung bis spätestens 10. Dezember, womöglich früher, in unseren Händen sein. Greifen Sie rasch zu, ein schönes, billigeres und wertvolles Weihnachts Geschenk kann man sich wohl kaum denken.

Wazu frisches oder glitziges Brot besser bedämmlich zu machen. Wazu frisches Brot bildet häufig die Ursache von Magenbeschwerden. Namentlich wer über einen empfindlichen Magen zu klagen hat, sollte bei dem Genuß frisches Brotes Vorsicht walten lassen. Ebenso bildet nicht genügend durchgebackenes, glitziges Brot im Magen Klumpen und ist deshalb schwer verdaulich. Werden die Brotscheiben im elektrischen Röstapparat, der an die Lichtleitung angeschlossen werden kann, oder in der Pfanne mit etwas Fett leicht geröstet und als Toast gereicht, so wird frisches Brot nicht nur bedämmlich, sondern gewinnt auch an Wohlgeschmack. Toast schmeckt angenehm knusperig, „kroß“, sagt der Berliner. Auch frisches Weißbrot eignet sich vorzüglich zur Toastbereitung, die sehr einfach ist und nur wenige Minuten beansprucht. In England pflegt man ganz allgemein zum Morgenbrüchle Toast zu reichen. Beim Rosten empfiehlt es sich, lieber etwas reichlicher Fett als zu knapp zu nehmen, um etwaigen Anbrennen des Brotes vorzubeugen. Es ist natürlich nicht nötig, hierzu so teure Naturbutter zu verwenden. Vorzüglich bewährt hat sich zur Toastbereitung die butterfeine Rama-Margarine, die ja ebenso gut bräunt wie Naturbutter und trotz der allgemeinen Preissteigerung nach wie vor nur 50 Pfg. das halbe Pfund kostet. Man bereitet den Toast am besten unmittelbar vor dem Frühstück.

Bildbad.

Am Sonntag den 27. November 1927, vorm. 11 Uhr. findet die feierliche Eröffnung der neugeschaffenen

Stadtbücherei

im Zeichenloale der Wilhelmsschule hier statt mit einem Vortrag des Herrn Direktors Bäuerle vom Verein zur Förderung der Volksbildung in Stuttgart über „die Volksbücherei als Bildungsstätte“; nach dem Vortrag Befichtigung der Stadtbücherei unter Führung des Herrn Bibliotheklers Jennwein von Stuttgart.

Zufolge einer Anregung des obigen Vereins werden die Herren Ortsvorsteher, Geistlichen, Lehrer und sonstigen Bücherfreunde, die sich für die Volksbücherei interessieren, hiezu freundlichst eingeladen. Stadtschultheißenamt.

Ihre Verlobung geben bekannt

Marie Buchheister
Willy Eitel

Lüneburg

Wildbad

1927

Kartoffel- und Heuaufkäufer

gesucht. Telephonische Offerten erbeten. Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee, Katharinenstraße 9. Telephon: Umland 1783.

Jeder Geschäftsmann braucht Drucksachen

wie:

- Geschäftskarten ←
- Briefbogen ←
- Briefhüllen ←
- Postkarten ←
- Rechnungen ←
- Lieferscheine ←
- Quittungen ←
- Mahnformulare ←

Solche

fertigt in Qualitäts-Ausführung die Druckerel des

„Wildbader Tagblatt“

Ruhfleisch

ganz 1. Qualität zu haben bei
Chr. Treiber Wwe.

Die wirksamen

- Hustenbonbon
- Hustentee
- Hustentropfen
- Hustensaft

kaufe man

nur
Öberhard-Drogerie



Nächster Übungsabend
Montag den 28. November,
abends 8 Uhr, im Lokal.

Teppiche — Läufer
ohne Anz. in 10 Monatsraten hier
Agay & Hilck, Frankfurt a. M.
Guldenstraße 75.
Schreiben Sie sofort!

Stimmbildung — Kunstgesang

Gesundensingen verbildeter wie kranker Stimmen
Ausbildung bis zur Bühnenreife

durch

W. SCHNEPF, PFORZHEIM

Kaiser Friedrichstraße 28 III.

Sprechstunden täglich von 1/2—1/3 Uhr.

